

Nacht des Trostes

Benefizkonzert Oberallgäuer Musiker erfreuen mit beliebten Melodien zugunsten der Orgelsanierung in der Sonthofer Kirche St. Michael

VON KLAUS SCHMIDT

Sonthofen Während es draußen stürmt und schneit, wird drinnen ein anderes Naturbild beschworen: das der stillen Nacht, in der nicht nur die Lüfte schlafen, sondern in der auch der Mensch zur Ruhe findet, zu innerem Frieden im Vertrauen auf Gott. In berührend-schlichter Weise von dem deutschen Komponisten Christian Lahusen (1886 - 1975) vertont, beschließt das Gedicht „Komm, Trost der Welt“ von Joseph von Eichendorff die Reihe der Gesangsbeiträge in der Sonthofer Stadtpfarrkirche St. Michael.

Sechs Sänger und zwei Instrumentalisten haben sich dort zu einem Benefizkonzert zusammengefunden, um Geld zu sammeln für die Sanierung der Orgel. Die ist von Schimmel befallen und bedarf der Überholung. 150 000 Euro sollen die Arbeiten kosten, erklärt Pfarrer Karlheinz Müller. Ein Betrag, der über Spenden finanziert werden muss. 1563 Euro sind bei diesem ersten Benefizkonzert zusammengekommen, sagt Tenor Bernd Neve. Er ist einer der Solisten des Sonthofer Sankt-Michael-Chores, der zusammen mit seiner Frau, der Sopranistin Brigitte Neve, drei ihrer Schülerinnen und dem Immenstäd-

ter Bass Michael Hanel den Gesangspart des Programms gestaltet hat. Mit beliebten Melodien aus Oper und Konzert, aus Oratorium und Kirchenmusik.

Bernd Neve schlüpft während des Abends zum Beispiel in die Rolle des „Evangelimanns“, der Titelfigur einer einst populären Oper des österreichischen Romantikers Wilhelm Kienzl. Von der hat sich das Tenorsolo „Selig sind, die Verfolgung leiden“ bis heute in den Hitlisten der Wunschkonzerte gehalten. Neve verleiht dieser Predigt mit seinem Charaktertenor Ausdruckskraft. Sopranistin Brigitte Neve gibt dem „Alleluja“ aus der Motette „Exsultate, jubilate“ von Wolfgang Amadé Mozart Schwung und Frische.

Ihre Schülerin Hanni Deutschenbauer beeindruckt mit einer natürlich-schönen Interpretation des Liebesliedes „Caro mio ben“, eines Erfolgsstücks des neapolitanischen Klassikers Giuseppe Giordani. Die Sopranistin prägt auch den „Abendsegens“, ein Duett aus Engelbert Humperdincks Oper „Hänsel und Gretel“, das sie zusammen mit der Mezzosopranistin Sandra Pauli vorträgt. Bereits als Solistin erfahren ist Altistin Gabi Nast-Kolb, die Franz Schuberts „Ave Maria“ anrührend singt.

Stimmvolumen, warmes Timbre und Ausdruckstiefe kennzeichnen die Vertonung desselben Gebetes von Antonín Dvořák. Bass Michael Hanel erweist sich dabei als stilvoller Interpret des böhmischen Romantikers.

Sämtliche Sänger begleitet überaus einfühlsam an der Orgel Heinrich Liebherr. Der Organist und Chordirektor zeigt aber auch in Solostücken, welche reizvolle Klänge er dem Instrument abgewinnen kann, etwa in dem reizend verspielten Menuett in C-Dur des Ottoboeurer Meisters Franz Xaver Schnitzer (1740 - 1785) oder dem prachtvollen Jubel-Marsch des Engländers William Faulkes (1863 - 1933).

Für den feierlich festlichen Rahmen des Programmes sorgt schließlich Trompeter Reinhold Hehl, Dirigent der Musikkapelle in Blai-chach. Zusammen mit dem Organisten verleiht er barocken Sätzen Glanz und Schwung – und dem Andante cantabile aus dem Trompetenkonzert von Joseph Haydn melodische Schönheit.

Am Ende applaudieren die 163 Besucher, die Bernd Neve an diesem Abend gezählt hat, begeistert und begeben sich musikalisch erquickt in eine unwirtliche Nacht, in der es immer noch heftig schneit.